

Decay in a Showcase

~In Überarbeitung~ Kapitel 4 überarbeitet

Von SakuraEclipse13

Kapitel 24: Nacht des Bangens

Nacht des Bangens

Kapitel 24

Seit geschlagenen vier Stunden warteten Sasuke und Naruto schon vor dem OP indem Tsunade mit Sakura steckte. Keiner konnten ihnen irgendetwas sagen oder wollte es. Tsunade hatten jedem der den OP verließ befohlen nichts über Sakuras Zustand zu sagen. Plötzlich öffnete sich die Tür am Ende des Ganges und eine blauhaarige junge Frau lief den Gang entlang. Ihre schnellen, aber nicht rennenden Schritte hallten in dem langen Gang wieder.

Die beiden jungen Männer hoben gleichzeitig die Köpfe und auf Narutos Gesicht breitete sich ein schwaches Lächeln aus. Er sprang auf und nahm die junge Hyuuga in die Arme. "Oh, Naruto!" schluchzte sie trocken auf und krallte sich in seiner Jacke fest. "Ich-Ich bin sofort hergekommen, als ich gehört hatte was mit Sakura passiert ist. Wisst ihr schon wie es ihr geht?" Naruto verneinte leise und warf Sasuke einen besorgten Blick zu.

Er saß zusammengesunken auf einem Stuhl, hatte die Ellbogen auf die Knie gestützt und den Kopf in den Händen vergraben. Schon seit vier Stunden schwieg er und bewegte sich fast gar nicht. Hinata folgte seinem Blick und ihre weißen Augen weiteten sich überrascht. Sie warf Naruto einen fragenden Blick zu, doch er signalisierte ihr durch Blicke, das er es ihr später erklären würde. "Wir gehen kurz raus" sagte Naruto leise an Sasuke gewandt, doch der regte sich nicht. Die Schritte der beiden hallten laut in Sasuke Ohren und als die Tür wieder ins Schloss fiel, hörte es sich für ihn an wie ein Schuss.

Er machte sich große Sorgen um Sakura. Es war seine Schuld das sie überhaupt hier lag und um ihr Leben kämpfen musste. *Seine verdammte Schuld!* Wäre er nur bei ihr geblieben!

Von den beiden Anbus die den Oto Nin verfolgten war auch noch keine Nachricht eingetroffen. Hoffentlich fanden sie den Mistkerl. Sasuke würde es eine höllische Freude bereiten, ihn zu quälen und dafür leiden zu lassen was er Sakura angetan hatte. Sasuke hob den Kopf und blickte die verschlossenen Türen zum OP Raum an. Er hielt diese ewige Warterei nicht mehr aus. Wenn sich Tsunade nicht beeilte, dann konnte er für nichts garantieren.

Es war gerade eine weitere halbe Stunde vergangen, als sich die Türen zum OP Saal plötzlich öffneten. Sasukes Kopf ruckte hoch und er sprang sofort auf. Eine müde und gestresst aussehende Tsunade kam ihm entgegen. Sie hielt sich den Kopf und wirkte niedergeschlagen. Sofort zog sich Sasukes Herz schmerzhaft zusammen. Sein erster Gedanke war das Sakura tot war. *Er hatte sie getötet!* Die Hokage sah seinen besorgten und entsetzten Blick und schüttelte beschwichtigend den Kopf. "Sakura lebt" sagte sie heiser, "Aber sie ist noch nicht wach" "Kann ich zu ihr?" fragte Sasuke mit belegter Stimme. Die Hokage nickte. "Sobald sie auf die Intensivstation verlegt wurde, kannst du bei ihr bleiben" Sasuke nickte erleichtert.

"Du brauchst dir keine Vorwürfe zu machen" sagte Tsunade plötzlich und schaute ihn ernst an. "Selbst wenn du heute bei ihr geblieben wärest und morgen zum Training, hättest du das nicht verhindern können. Der Oto Nin hat wahrscheinlich darauf gewartet das du sie alleine lässt. Es wäre so oder so passiert" Sasuke hatte ihr schweigend zugehört und er wusste tief in sich drinnen das sie Recht hatte, dennoch konnte er das nagende Gefühl von Schuld nicht abstellen. Wortlos nickte er und schaute Tsunade nach, die wieder in den OP Saal ging.

Fünfzehn Minuten später stand Sasuke an Sakuras Bett in der Intensivstation und blickte auf Sakura hinab. Tausende Schläuche steckten in ihrem zierlichen Körper. Eine Maschine zeigte unablässig ihre Werte an, ein hohes Piepsen verriet ihren gleichmäßigen Herzschlag. Ihr sonst so schönes, lebhaftes Gesicht war leichenblass und eingefallen. Tiefe Ringe lagen unter ihren Augen und wirkten wie in die Haut eingätzt. Sie schlief tief und fest. Die Hokage hatte sie in einen Heilschlaf versetzt der noch Stunden, wenn nicht sogar Tage, andauern konnte. Je nachdem wie lange Sakuras Körper brauchte um sich einigermaßen zu erholen. Sasuke setzte auf den Bettrand und hielt ihre schlaffe Hand in seiner. Mit der anderen strich er sanft über ihr bleiches Gesicht. Er würde so lange bei ihr bleiben, bis sie aufwachte. Diesmal würde er sie nicht alleine lassen. Niemals mehr.

Sakura durchflutete eine Welle des Schmerzes. Sie schrie, ihr Körper stand in Flammen, doch sie konnte nicht dagegen tun. Sie hörte erneut die verhasste Stimme des Oto Nins in ihrem Kopf "Sag Lebewohl, Süße" Dann ein scharfer Schmerz in ihrer Brust, das Gefühl als würde flüssiges Feuer durch ihre Adern rinnen und ihre Gedanken an ihr Kind. Sie würde sterben und ihr Baby mit ihr. Und das nur, weil sie zu schwach war. Noch immer hatte sie es nicht geschafft kein Klotz am Bein mehr zu sein. Obwohl sie sich all die Jahre abgemüht hatte, gekämpft hatte, gelitten hatte, und wofür? Dafür das sie am Ende starb- und ihr ungeborenes Kind mit ihr.

Sie schrie und schrie. Sie wusste nicht ob jemand sie hörte, doch sie brüllte ihre ganze Verzweiflung heraus und die Sehnsucht nach Sasuke. Sie würde ihn niemals wieder sehen. Niemals mehr berühren, nie mehr in seine schwarzen Augen schauen. In einem ihrer wenigen klaren Momente wurde ihr bewusst das sie lebte. Sie fühlte sich sehr schwach. Überall hatte sie Schmerzen und ihre Lider waren bleischwer. Sie konnte keinen Muskel bewegen, doch sie spürte wie durch einen schweren Vorhang eine zärtliche Berührung in ihrem Gesicht. Das brachte langsam wieder Leben in sie. Dennoch blieb ihr Bewusstsein in einem dichten Nebel gefangen. Sie schaffte es nicht einen klaren Gedanken zu fassen. Immer wenn sie versuchte zu verstehen was hier passierte, legte sich ein dunkler Schleier über ihre Gedanken. Die Berührung erinnerte sie jedoch an etwas, das sie beinahe vergessen hatte, in der Dunkelheit in der sie sich befunden hatte. Etwas zupfte an ihrem Verstand, wollte das sie die Augen öffnete,

doch sie hatte keine Kraft dafür. Ihre Gedanken drifteten erneut ab und schon kurz darauf war sie wieder in einen tiefen Schlaf gefallen.

Kurz zuckten Sakuras Augenlider, doch so schnell wie die Bewegung gekommen war, verschwand sie auch wieder. Die Geräte zeigten eine kurze Steigerung ihrer Vitalfunktionen, doch wenige Sekunden später piepsten sie wieder gleichmäßig in der gespenstischen Stille des Raumes.

Sasuke hatte währenddessen die Luft angehalten und als wieder alles normal lief, stieß er sie erleichtert aus. Er saß in einem unbequemen Sessel, den er ganz dicht an Sakuras Bett geschoben hatte und wachte schon seit über zwei Stunden bei ihr. Solch einen Vorfall wie eben hatte es jetzt schon insgesamt dreimal gegeben. Doch es dauerte immer nur Sekunden und außer einem schwachen Zucken von Sakura passierte nichts. Noch sah er keinen Grund die Hokage zu holen. Also blieb er auf dem Sessel sitzen und hielt Sakuras Hand in seiner.

Sanft strich er über ihren kühlen Handrücken und hob ihn dann und wann an seinen Mund und drückte seine Lippen auf ihre bleiche Haut. Es war stockdunkel in dem kleinen Raum in dem sie sich befanden. Die einzigen Lichter kamen von den Geräten die Sakuras Zustand überwachten und dem vollen Mond, dessen diffuses Licht in das Krankenzimmer fiel. Doch Sasuke spürte weder Müdigkeit, noch Erschöpfung. Wie gebannt lagen seine Blicke auf dem schlafendem Mädchen, immer darauf achtend ob sie irgendwelche Anzeichen für eine Verschlimmerung ihres Zustandes zeigte. Er wollte nicht dafür verantwortlich sein das Sakura nun doch noch starb, nachdem sie schon so oft für ihr Leben gekämpft hatte. Das hatte sie einfach nicht verdient. Dreimal innerhalb kürzester Zeit war sie dem Tode nahe gewesen, zweimal wegen ihm und einmal hatte er schlimmeres verhindern können, indem er sie im letzten Moment retten konnte. Das sollte nicht noch einmal geschehen. Nicht, wenn er es durch einen lächerlichen Schlafentzug verhindern konnte. Es war das kleinere Übel.

Kurz nachdem Sakura auf die Intensivstation verlegt worden war kam Tsunade um nach dem Rechten zu schauen. Außerdem gab sie Sasuke einige Anweisungen was zu tun war, wenn sich Sakuras Zustand doch noch verschlechterte. Sie hatte ihm offen gesagt das sie noch nicht überm Berg war. Doch wenn sie diese Nacht überstand, standen die Chancen gar nicht mal schlecht, das sie wieder völlig genesen würde. Doch noch schwebte sie in Lebensgefahr und bedurfte ständiger Überwachung. Deshalb gestattete ihm die Hokage auch bei ihr zu bleiben. Sie hätte ihn sowieso nicht davon abhalten können, also gab sie ihm lieber offiziell die Erlaubnis, als das er sich klammheimlich wieder zu Sakura schlich. So konnte er sie auch gleich beobachten und sie alarmieren, wenn sich der Zustand ihrer Schülerin verschlechterte.

Als sie Sakura in ihrer Wohnung gesehen hatte, befürchtete sie schon das Schlimmste. Es stand wirklich schlecht um die junge Frau. Fast hätte sie auch ihr Kind verloren, doch Tsunade konnte es noch retten. Sakura hatte wirklich Glück gehabt das Sasuke und die drei anderen sie so schnell gefunden hatten. Nur ein wenig später und sie wäre tot gewesen. Sie und das Kind.

Die Hokage der fünften Generation saß in ihrem Büro, nur eine kleine Schreibtischlampe war erleuchtet und erhellte einen winzigen Abschnitt des Raumes. Tsunade lag halb auf dem Tisch und hatte erschöpft die Augen geschlossen. Sie hätte Sasuke gerne erzählt das es seinem Kind gut ging, doch da er sie nicht sofort darauf angesprochen hatte, vermutete sie das er es noch gar nicht wusste. Und in diese Angelegenheit wollte sie sich auch nicht einmischen. Das war Sakuras Sache, sofern

sie diese Nacht überstand. Doch sie war zuversichtlich das das der Fall sein würde. Sakura war stark und würde es überstehen. Jedenfalls redete Tsunade sich das ein. Als sie sich in Sakuras Wohnung umgesehen hatte um nach möglichen Anhaltspunkten für die Identität des Angreifers Ausschau zu halten, waren ihr die vollen Einkaufstüten in der Küche aufgefallen. Das Kochbuch auf der Arbeitsfläche und mehrere Kerzen sprachen dafür, das Sakura es Sasuke höchstwahrscheinlich bei einem gemütlichen Abendessen sagen wollte. Wäre nicht der Oto Nin dazwischengekommen. Denn inzwischen war sie sich völlig sicher das der Angreifer aus Otokagure kam. Nicht nur das Gift, sondern auch die Kunais die sie aus Sakura geholt hatte, stammten aus diesem Dorf. Die Hokage seufzte laut auf und hob den Kopf ein wenig. Ihre Augen wanderten zu einem blauschwarzen Teddybären den sie ganz unten auf dem Boden in einer der Tüten gefunden hatte. Als sie ihn sah, kamen ihr unwillkürlich die Tränen. Was hätte sie nur gemacht, wenn sie das Baby nicht hätte retten können? Hätte sie Sakura noch in die Augen blicken können? Die Hokage seufzte erneut. Sobald Sakura erwacht war, würde sie ihr den Bären bringen. Sie hielt es nicht mehr aus, ihn in ihrem Büro zu haben. Zu deutlich erinnerte er sie an die Angst die sie ausgestanden hatte. Sie legte den Kopf wieder auf die Arme und schloss die Augen. Er erinnerte sie an all das was sie verloren hatte.

Die Zeiger der Uhr sprangen mit einem leisen Klicken auf zwölf Uhr. Konohas Bewohner schliefen fast alle friedlich in ihren Betten. Nur noch wenige waren wach. Zu jenen Unglücklichen zählten auch die Wachen Konohas. Doch das Dorf musste beschützt werden und die Bewohner konnten ruhig schlafen, wenn sie wussten das über sie gewacht wurde. Die Straßen waren wie ausgestorben, nur ein lauer Wind strich einsam und alleine über das Dorf hinweg. Die Blätter der Bäume raschelten leise, Äste rieben aneinander und knarzten leise.

Auch im Krankenhaus von Konohagakure herrschte seltene Stille. Auf der Intensivstation war kein menschlicher Laut zu hören. Nur das stetige Piepsen der Geräte durchbrach die Geräuschlosigkeit.

In einem der kleinen Zimmer lag Sakura Haruno und schlief tief und fest. Auf der einen Seite ihres Bettes war eine dunkle Gestalt zu erkennen die sich nicht bewegte. Er saß in dem Sessel und lag gleichzeitig mit dem Oberkörper auf der Bettdecke. Der schwarzhaarige Kopf ruhte auf einem der muskulösen Arme, während der andere Sakuras Hand in seiner hielt.

Er schlief ebenfalls, doch ein Teil seines Verstandes war wach und lauschte auf jede Gefahr, damit er notfalls schnell reagieren konnte. Sasuke war schließlich doch vom Schlaf übermannt worden, obwohl er zu verhindern versuchte. Sein gleichmäßiger, ruhiger Atem ertönte im Gleichklang mit Sakuras und obwohl es beide nicht spüren, schlugen ihre Herzen im selben Takt.

Wie ein einziges.